

## Erfahrungsbericht Bologna WS 15/16

Als ich mich dazu entschieden habe, ein Auslandssemester zu machen, war für mich schnell klar, dass es nach Italien geht. Warum? Ganz einfach, ich wollte gerne in einem Land studieren, dessen Sprache ich bereits ansatzweise spreche und verstehe. Englisch? Zu einfach! Französisch? Aus meinem Gehirn gelöscht! Latein? Leider ausgestorben. Italienisch habe ich bereits in der Schule und in einigen Semestern an der Uni gelernt. Da ich mich aus purer Motivation gleich an drei Instituten beworben habe (wenn ihr nicht irgendwas superspezielles studiert und/oder an der WiSo seid, sollte das funktionieren!), hatte ich die Qual der Wahl: In welche Stadt gehe ich? Die Entscheidung fiel zwischen Rom, Mailand und Bologna. Anfangs liebäugelte ich noch mit Rom, da ich bereits eine Woche in der Stadt verbracht und mich verliebt habe. Nach einigem Hin-und Her-Geschiebe von Pro- und Contra-Argumenten beschloss ich dennoch, nach Bologna zu gehen. Wie ich diese Entscheidung erlebt habe und was die Konsequenzen daraus waren, lest ihr im folgenden Erfahrungsbericht.

### Vorbereitung

Meine Vorbereitung auf das Auslandssemester war eher sporadisch. Da ich den ganzen Sommer auf Reisen war, hatte ich nur wenig Zeit, mir Gedanken über die Zeit in Italien zu machen. Dass ich mit meinem Mantra „Klappt schon alles irgendwie“ dem italienischen Lebensstil bereits sehr nah war, sollte ich erst später erfahren. Aus meinem Sommerurlaub zurückgekehrt, wurde mir also plötzlich bewusst, wie nah der Abreisetag bereits war („Heute in zwei Wochen geht's los, ups“). Zu diesem Zeitpunkt hatte ich weder eine Wohnung, noch irgendeine Idee von der Stadt.

Mein Zimmer habe ich über eine Facebook-Gruppe gefunden. Tretet einfach mal diversen „Erasmus Bologna“-Gruppen bei oder sucht nach „**Cerco/Affitto stanza a Bologna!!!!!!!**“ (Ja, die vielen Ausrufezeichen gehören dazu). In diesem Gruppen gibt es unzählige Angebote. Entgegen der vielen Empfehlungen, vor Ort ein Zimmer zu suchen, habe ich die Erfahrung gemacht, dass es wesentlich angenehmer ist, schon eins zu haben wenn man ankommt. Die ersten Tage sind sehr stressig und es gibt viel zu entdecken, da ist so eine WG-Suche doch eher stressig.

Es gibt zweierlei Arten italienischer Zimmer: Typus 1 ist ein/e „Doppia“. Dieses Zimmer teilst du dir mit einem anderen Studenten. 2 Betten stehen nebeneinander und wenn du Glück hast, gibt's auch zwei Schreibtische. Zimmer-Typus 2 nennt sich „Singola“ und ist ein Einzelzimmer. Man muss dazu sagen, dass der Großteil der Studenten in Bologna (und wahrscheinlich in ganz Italien) in einer Doppia wohnt. Mehr oder weniger zentral gelegene Wohnungen sind *ENORM* gefragt und deshalb ganz schön teuer. Ein Einzelzimmer für 400 Euro ist keine Seltenheit. Ich habe in einer Singola am Rand der Innenstadt gewohnt (mein deutsches, Privatsspähre-liebendes Herz konnte sich auf ein Doppelzimmer dann doch nicht einlassen...). Ach ja: Wenn ihr die Chance habt, mit Italienern/innen (den Gender-Quatsch spare ich mir im Verlauf des Textes, okay?) zusammen zu wohnen, dann tut es!!!! Nirgends lernt man die italienische Sprache und die landesüblichen Gepflogenheiten besser kennen, als in den eigenen vier Wänden. Plus: Sie kennen das Land, die Stadt und alles was dazu gehört meistens deutlich besser als du und werden dir sicherlich helfen, wenn mal was unklar ist.

Wenn du auf deiner verzweifelten Suche nach einem Zimmer deine Anfragen stellst, mach das besser auf Italienisch. Meiner eigenen Erfahrung nach ist die Antwortrate auf italienische Anfragen deutlich höher, als die auf englische. Ob das nun am Wollen oder am Können der Italianos liegt, sei mal dahin gestellt.

Womit wir schon beim zweiten wichtigen Punkt wären: die Sprache. Als ich Mitte September am Bahnhof in Bologna von meinem sehr lieben Vermieter abgeholt wurde, konnte ich mich gebrochen vorstellen und ihn fragen wie's ihm geht. Ich habe zwar 2,5 Jahre Italienisch in der Schule und der Uni gelernt, aber es zu sprechen ist nochmal was völlig anderes. Was ich euch sagen kann: Macht euch

darum keinen Kopf! Es gibt von der Uni Sprachkurse und falls ihr das mit der Anmeldung da verpasst, habt ihr immer noch die Möglichkeit einen privaten Sprachkurs (z.B. von der Erasmus-Organisation ESEG) zu machen. Wichtig ist, dass ihr Freunde findet, die ebenfalls die Sprache lernen wollen. Ich hatte das Glück, tolle Freunde aus allen Ecken der Welt (oder gut, zumindest Europa) zu haben. Unsere Sprache? Italienisch. Immer! Von Anfang an gab es keine Zweifel darüber, welche Sprache wir miteinander sprechen. Durch dieses tägliche 24h-Training haben sich meine Sprachkenntnisse rapide verbessert und auch Freundinnen, deren italienischer Wortschatz vorher auf „Pizza“ und „Pasta“ beschränkt war, konnten sich nach einigen Wochen fließend unterhalten. Also, wichtigste Regel: **Macht bloß nicht den Fehler und sprecht die ganze Zeit Englisch! Traut euch ruhig, eure Italienischkenntnisse (oder eben Nicht-Kenntnisse) auszuprobieren.**

### Uni

Das Uni-System in Italien habe ich bis heute noch nicht vollständig verstanden. Gut, da gibt es einmal die Triennale (entspricht dem Bachelor), die mit der Laurea abgeschlossen wird. Anschließend folgt dann die Magistrale. Als Erasmus-Student kannst du, sofern mit deinen Koordinatoren abgesprochen, alle Kurse belegen, die du willst. Mein Vertrag lief beispielsweise über den Bereich „Educazione Speciale“ (Sonderpädagogik). Da ich jedoch Medienpsychologie studiere und mit sonderpädagogischen Kursen daher recht wenig anfangen kann, habe ich mir andere, für mich passende Kurse ausgewählt. Achtung: Als Bachelor-Student ist es kein Problem, dir Masterkurse anrechnen zu lassen. Umgekehrt macht das natürlich keinen Sinn.

Wenn du nicht gerade Wirtschaft oder Mathe oder sowas studierst, sind deine Kurse in Italien auf Italienisch. Und zwar komplett. Vereinzelt auftauchende, englischsprachige Texte sind bei den italienischen Studenten nicht gerade willkommen und werden deshalb häufig vermieden. Die meisten Kurse sind Vorlesungen. Seminare oder Übungen, wie hier in Deutschland, gibt es nur ganz, ganz selten. In diesen Vorlesungen ist alles möglich: Power-Point Präsentationen sind keine Pflicht und gerade als Gaststudent, ist es nicht immer einfach, dem Gebrabbel des Dozenten zu folgen. Das ganz besonders große Los hast du gezogen, wenn dein Dozent aus Neapel ist, denn dann verstehen auch die einheimischen Studenten nichts. Was ich jedoch herausgefunden habe ist, dass die Hilfsbereitschaft unter den Italienern riesig groß ist. Kommilitonen waren häufig bereit, mir Sachen zu erklären und mir ihre Mitschriften zur Verfügung zu stellen. Auch die Professoren waren immer sehr entgegenkommend: Ich habe mich einfach als Erasmus-Studentin aus Deutschland vorgestellt und gefragt, wie die Prüfungsleistung so aussieht. Entweder gab es dann für mich die Möglichkeit, statt einer Klausur eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung zu machen, oder, wenn ich die Klausur mitgeschrieben habe, war die Benotung sehr entgegenkommend. *Achtung: Das sind MEINE guten Erfahrungen. Leider musste eine Freundin auch eine leicht abweichende, schlechte Erfahrung machen. In der Regel sind die Dozenten aber, wie beschrieben, nett und verständnisvoll.* Das Notensystem in Italien geht von 0-30 Punkten. Ab 18 Punkten hast du bestanden, 30 con Lode ist das Beste. Der Stoff in Italien ist meiner Meinung nach absolut machbar. Auch wenn alles, dank Frontal-Unterricht, erstmal tierisch schwer erscheint, ist der Anspruch eigentlich etwas geringer als in Deutschland.

Die Semesterwochenstunden sind auch etwas anders, als die deutschen. Während du hier ein Semester lang 2 Stunden wöchentlich in einen Kurs dackelst, erfreust du dich an italienischen Kursen ganze 6 Stunden pro Woche (entweder 2x3 oder 3x2 Stunden). Das ist viel und das nervt ein bisschen, ABER: Aufgrund der hohen Anzahl von Wochenstunden dauern Kurse häufig nur einen Monat oder etwas länger. Danach musst du dann zwar lernen, aber nicht mehr zur Uni gehen. Auch schön. Du solltest beim „Stundenplan machen“ jedoch unbedingt darauf achten, von wann bis wann deine Kurse gehen. Im Vorlesungsverzeichnis stehen nämlich häufig auch schon Kurse, die erst im (für dich) nächsten Semester anfangen.

Pro Klausur gibt es in Bologna etwa 3 Termine. Hast du im ersten Termin einer Klausur eine Note erreicht, mit der du nicht zufrieden bist, kannst du sie einfach im nächsten Termin noch einmal mitschreiben und deine Note verbessern. Viele Dozenten bieten außerdem die Möglichkeit an, deine Note in einer mündlichen Prüfung etwas aufzuwerten.

### Freizeit

In der Freizeit hat Bologna einiges zu bieten. Klar, wir sind hier in einer Studentenstadt (genauer gesagt, in der Studentenstadt und überall wimmelt es von jungen Leuten. Ob auf den vielen Piazzas in der Innenstadt (Piazza Santo Stefano ist ganz besonders zu empfehlen) oder in einer der unzähligen Bars – ich habe mich in Bologna in keinem Moment alleine gefühlt.

Das Herz der Stadt ist die Piazza Verdi. Direkt an der Via Zamboni und damit mitten im Univiertel gelegen, ist hier immer etwas los. Eingerahmt von gemütlichen Cafés (in der „Scuderia“ kriegst du, wenn du deinen Studentenausweis vorzeigst, eine Tasse Cappuccino für nur 90 Cent!) und der Oper Verdi (ein Besuch lohnt sich auch da allemal! Ebenfalls Studentenrabatt, 10 Euro) bietet die Piazza Verdi einen Sammelplatz für Alt und Jungs. Vor allem die ausgeprägte, linke Szene Bolognas trifft sich hier häufig und nicht selten sieht man eine Klein-Demo mit lauter Musik und roten Bengalo-Feuern vorbeiziehen. An der Piazza Verdi kannst du alles kaufen: von Bier („Birra, Birra!“ - abends super praktisch) über Fahrräder („Bici, Bici!“ – Lieber nicht, sind alles geklaute Fahrräder) bis hin zu illegalen Substanzen („Aschisch????“ – auf keinen Fall!) bieten dir Straßenhändler ein breites Sortiment aus mehr oder weniger illegalen Waren an. Während beim Bierkauf keine Gefahr besteht, solltest du von allem anderen besser die Finger lassen. Ein Fahrrad ist in Bologna unglaublich nützlich, doch kauf's dir lieber woanders. Meine Freundinnen und ich, unwissend, haben uns mit einem dubiosen Fahrrad“händler“ an der Piazza Verdi getroffen. Während der Probefahrt fiel mir auf, dass das Rad leider keine Bremsen hat. Nach gut 5 Minuten kamen einige zwielichtige Gestalten zu unserem kleinen Verkaufstreffen (merkt euch: „Da in der Ecke“ ist NICHT seriös) und schrien unseren Verkäufer wild gestikulierend an. Offenbar handelte es sich um eine Art Fahrrad-Mafia, die sich gegenseitig die Räder stehlen. Wir haben dann schnell das Weite gesucht. Mein Fahrrad habe ich letztendlich über eine Facebook-Gruppe (Sucht einfach nach „Bici Bologna“) gefunden. Für 30 Euro gekauft, wurde es mir leider einen Monat später vor einem Club geklaut. Es lohnt sich in Bologna also wirklich, in ein gutes Schloss zu investieren.

Während man die erste Zeit in Bologna damit beschäftigt ist, sich die wunderschöne Stadt anzugucken (San Luca lohnt sich bei gutem Wetter unbedingt!), wird auch in der darauffolgenden Zeit keine Langeweile aufkommen. Dafür sorgen zum einen Erasmus-Organisationen wie **ESEG oder ESN**. Diese planen nicht nur regelmäßig abends Partys (die Musik ist hier eher latino-chartslastig, dafür ist der Alkohol günstig), sondern auch Events wie Wine-Tastings, Tandem-Treffen oder „Kino“-Abende mit italienischen Filmen. Für beide Organisationen braucht man eine Mitgliedskarte, eine so genannte „Tessera“, die dich einmalig 5 Euro kostet. Ich war anfänglich natürlich von deutschen Zweifeln geprägt („Hat das denn überhaupt einen Sinn????“), doch nachdem ich mich darauf eingelassen habe, wurde ich nicht enttäuscht. Nirgends lernt man Leute schneller kennen, als auf solchen Veranstaltungen. „Nur mit Erasmusstudenten abhängen ist aber doch blööööd“, denkst du? Ist es auch. Gott sei Dank erfreuen sich die Partys und vor allem das **Tandem** (jeden Donnerstag im English Empire Club) auch bei den Bolognesern einer großen Beliebtheit und so habe ich auf diesem Wege gute, italienische Freunde gefunden.

Ob mit ESN, ESEG oder alleine – Bologna eignet sich perfekt als Ausgangspunkt für weitere Reisen durch Italien. Mailand, Florenz und auch Venedig erreicht man in relativ kurzer Zeit und auch kleinere Städte, wie Perugia, Ravenna und Padova sind definitiv eine Reise wert. Die italienischen Züge sind

nicht ganz so teuer, wie die deutschen und so passen kleinere Reisen gut ins Studentenbudget. Es lohnt sich auf jeden Fall!

Nach aufreibenden Sachen wie Reisen und Partys kommen wir nun zum dritten großen Hobby eines jeden Menschen, der sich in Italien rumtreibt: das **Essen**. Essen ist in Italien nicht nur Mittel zum Zweck, sondern eine Leidenschaft. Mein italienischer Mitbewohner hat fast einen Herzanfall bekommen, als ich ihm erzählt habe, dass unser deutsches Abendessen traditionell aus einer Stulle Brot besteht. Auch erntete ich jedes Mal amüsierte Blicke, wenn ich mich um Punkt 19 Uhr an die Zubereitung meines Mahls machte. Abendessen („Cena“) hat in Italien eine ganz andere Kultur. Eine Scheibe Brot, einsam um 19 Uhr ist undenkbar. Üblicherweise trifft man sich in Italien frühestens gegen 20.30 Uhr zum Dinieren. Das Abendessen ist in jedem Fall **warm** und besteht häufig aus mindestens zwei Gängen (Primo Piatto: Nudeln etc., Secondo Piatto: Fleisch und danach was Süßes). Eine vor allem unter jungen Leuten beliebte, weil sehr preisgünstige Alternative zum riesigen Abendessen, ist der Aperitivo. Dieser funktioniert wie folgt: Für einige, wenige Euros (in der Regel 5-7€) erhält man ein Getränk nach Wahl und einen kleinen Plastikteller. Diesen kann man sich dann an einem Buffet, häufig bestehend aus warmen und kalten Speisen, nach Belieben vollladen. Den besten Aperitivo habe ich im *Bounty* (in der Via delle Moline) gegessen. Die Auswahl dort ist riesig und ich bin bestimmt 5 Mal zum Buffet getigert.

Natürlich sollte ich auch dem Lieblingsessen der Italiener, der Pizza, einen kleinen Absatz widmen. Wer in Bologna wirklich gute Pizza essen will, muss Gott sei Dank nicht viel Geld ausgeben. Im *Pizza Casa* (Via delle belle arti) bekommt man bereits für 2,50 eine wirklich große Pizza Margherita aus dem Steinofen und auch Pizzen mit aufwändigeren Belegen kosten nicht wesentlich mehr. Wer es sich ein bisschen gemütlicher machen will und eine der vermutlich größten Pizzen in seinem Leben verspeisen will, geht zu *Spacca Napoli* in der Via San Vitale. Für circa 6 Euro gibt es hier Pizzen jeglicher Art. Neben den Klassikern der Pizza-Geschichte gibt es hier auch viele eigens kreierte Gusti, etwa mit Meeresfrüchten oder Kroketten belegt.

### Money, Money, Money...

Das „dolce Vita“ in Italien hat natürlich auch seinen Preis. Während Essen (und auch Trinken) auswärts in Bologna um einiges günstiger ist als in Deutschland, macht Einkaufen im Supermarkt hier etwas weniger Spaß. Allgemein sind Lebensmittel hier um einiges teurer und so ein Wocheneinkauf treibt einem armen Studenten schnell mal die Tränen in die Augen. Was man dagegen tun kann? So einiges. Die erste Alternative wäre natürlich, wie schon genannt, einfach auswärts essen gehen. Das ist sowieso viel geselliger und unterhaltsamer. Eine ähnliche Lösung ist die, einfach mit Freunden zusammen zu kochen. **Achtung: Wenn ihr die Chance habt, einen Tortellini-Kochkurs zu machen, dann tut es! Ich habe das Ganze leider verpasst. Aber Tortellini sind das Wahrzeichen Bolognas und wann hat man schon mal Zeit für sowas, wenn nicht im Auslandssemester?!** Die dritte Alternative ist eine Einkaufstour zum Lidl (Via Sebastian Serlio). Die Preise hier liegen deutlich unter dem Durchschnitt italienischer Supermärkte und so lohnt sich der gegebenenfalls etwas weitere Weg dorthin allemal. Außerdem findet ihr dort fast alles, was es auch beim Discounter in der Heimat so gibt ☺

Als Roggenbrot-Liebhaberin wurde ich in Italien erstmal enttäuscht. Das Brot hier ist nämlich weiß, weiß und nochmal weiß. Nach einigem Suchen habe ich in einigen Supermärkten (zum Beispiel im META) wenigstens etwas Schwarzbrot gefunden, welches meinen Hunger auf „normales“ Brot erstmal stillen konnte. Dieses hatte aber auch einen stolzen Preis.

Alle Weinliebhaber können sich aber freuen: In unzähligen, süßen Lokalen (*Bar senza nome!!!*, Via Belvedere) gibt es guten Wein zu erschwinglichen Preisen. Ihr könnt euch also ungestört an ein, zwei, drei,... Gläsern erfreuen. Etwas mehr bezahlen müssen die Bierfreunde. Ein Bier kostet etwa 4 Euro

und ist damit fast schon genauso teuer wie ein Longdrink oder ein Cocktail. Wer auf Nummer sicher gehen will, sucht sich einfach eine Studenten-/Erasmusparty und erkundet die Welt der Getränkespecials.

Ein weiterer Kostenpunkt in Bologna sind die Busse. Bologna hat ein ziemlich gutes Streckennetz und man kommt leicht von A nach B. Ein Ticket im Stadtbereich kostet 1,50 und gilt für 75 Minuten. Tickets (10er) gibt's zum Beispiel in den Tabakläden oder aber direkt im Bus. Diese Automaten sind allerdings ziemlich tricky: Sie haben die hinreißende Angewohnheit, nur Münzen zu nehmen und kein Wechselgeld zu geben! Checkt also lieber vorher, ob ihr A) ein Ticket dabei oder B) das passende Kleingeld in der Tasche habt. Schwarzfahren kostet in Italien 65 Euro, wenn man es direkt bezahlt oder aber ganze 90 Euro, wenn man es später überweisen möchte. Das ist verdammt viel Geld und da die Kontrolleure in Bologna zum Teil auch in Zivil rumlaufen (Ja, ich habe da meine Erfahrungen gemacht...) kann man nicht immer rechtzeitig aussteigen, um der Kontrolle zu entkommen! Wie schon erwähnt, am besten ist, ihr kauft euch einfach ein Fahrrad!

### Finally...

Mein Auslandssemester in Bologna ging viel zu schnell vorbei. Ich habe mich nicht nur in die Stadt verliebt, sondern auch in die vielen, tollen Menschen, die ich in den 5 Monaten kennenlernen durfte. Neben (dem „Erasmus“-Klischee entsprechend) viel Feierei und exzessiven Nächten, habe ich auch eine andere Seite der Stadt kennengelernt. Man muss nur einmal mit offenen Augen herumlaufen und schon wird man die vielen Schönheiten der Stadt wahrnehmen. Wie die meisten italienischen Städte, ist Bologna nicht sonderlich sauber und schon gar nicht piekfein. Das besondere Flair liegt eher in dem leicht runtergekommenen und doch historisch anmutenden Ambiente. Graffiti oder kleine „Schmierereien“ sind hier an der Tagesordnung und doch machen sie die Stadt genauso aus, wie der permanente Geruch nach Marihuana, der einem von der Piazza Verdi entgegenschlägt. Unter Italienern ist Bologna als „**Grossa, Rossa, Dotta**“ bekannt – zu Deutsch: „die Fette, die Rote, die Gelehrte“. „Fett“ bezieht sich hierbei auf jeden Fall eher auf das Essen, als auf die Personen selbst. Ich weiß nicht, wie sie es machen, doch trotz ausgiebigen Abendessen und ständiger Weinverkostung, sind die meisten Italiener/innen wirklich gut in Form (eine deutsche Kleidergröße 32 ist hier eine 36, halloooo?). „Rot“ beschreibt die Farbe der Stadt im Sonnenlicht. Ob auf dem Torre Arsinelli oder von San Luca aus, ihr werdet feststellen, dass diese Beschreibung nicht nur unglaublich treffend, sondern der gesamte Anblick auch unglaublich schön ist. „Gelehrt“, letztendlich, erklärt sich durch Bolognas lange Universitätstradition. Außerdem ist es in Italien so üblich, dass jeder, der einen akademischen Abschluss (z.B. also auch den Bachelor) hat, „Dottore“ genannt wird. Seht ihr eine große Gruppe betrunkenen, junger Menschen mit einer witzig verkleideten Person in ihrer Mitte durch die Stadt ziehen und „DOTTORE!“ brüllen, handelt es sich hierbei vermutlich um eine Laurea-Feierei. Dieser Abschluss wird in Italien nämlich, im Gegensatz zu Deutschland, gebührend und öffentlich gefeiert.

Könnte ich mich noch einmal entscheiden, würde ich jederzeit wieder Bologna wählen. Allerdings bin ich der Meinung, dass ein Jahr ERASMUS noch viel mehr Sinn macht als nur ein halbes. Die Monate gehen viel zu schnell um und es gibt so viel zu sehen und man sollte nicht vergessen, dass auch hier Klausuren geschrieben und dementsprechend gelernt werden muss.

Der italienische Lebensstil, bestehend aus Gelassenheit, Freundlichkeit und immer 5 Minuten Zeit für einen Espresso, ist das, was ich mit nach Deutschland nehmen werde. Außerdem habe ich viele internationale Freundschaften geschlossen und die ersten gegenseitigen Besuche sind bereits geplant.

„Erasmus is not just a year in your life – it's your life in a year!“